

# Kirche zwei Mal durch Feuer zerstört

Heutiges Bauwerk in Gebroth am Soonwald vor 80 Jahren eingeweiht

„Gebroth, den 3. September 1906. Am 18. September dieses Jahres soll, so Gott will, die Einweihung unserer Kirche stattfinden. Um 9.30 Uhr versammeln sich die Festteilnehmer an der Schule; von da geht der Zug zur Kirche, wo die Einweihungsfeier stattfindet. 12.30 Uhr: Festmal, 15.30 Uhr: Nachversammlung. Zur Teilnahme an dieser Feier laden wir herzlich ein und bitten, bis zum 15. September an den Unterzeichneten die Anmeldungen zu dem Festmal gelangen zu lassen. Das Presbyterium. Namens dess. Franz, Pfarrer.“

So lautete vor 80 Jahren die Einladung zur Einweihung der Kirche zu Gebroth.

## „Allerhöchstes Gnadengeschenk“

Über den Bau des Gotteshauses ist aus alten Urkunden Interessantes überliefert: Das Presbyterium der Kirchengemeinde Gebroth beschloß im Jahre 1901, eine durchgreifende Reparatur an dem betagten Kirchengebäude ausführen zu lassen. Eine bautechnische Begutachtung führte jedoch zu dem Ergebnis, die alte Kirche zeige große Schäden an Mauerwerk. Durch eine Reparatur könne das nicht mehr behoben werden. Die Baubehörde empfahl daher den Abriß der alten Kirche und auf demselben Gelände eine neue Kirche zu errichten.

Durch die Installierung einer Heizung und die Aufstellung bequemer Sitzbänke in dem neuen Kirchenraum fielen aber eine Reihe von Sitzplätzen weg. Deshalb solle, so der Gutach-

ter, der neue Kirchenraum größer werden als bisher. Das machte den Kauf von zusätzlichem Bauland notwendig. Ortsvorsteher Demand und die Ratsmitglieder Beuscher, Metzler und Wolf verkauften von dem gemeindeeigenen Grundbesitz der Kirchengemeinde einen 21,5 Ruten messenden Streifen Land (etwa 300 Quadratmeter), gelegen neben der Kirche am alten Friedhof, zum Preise von neun Reichsmark. Der Regierungspräsident in Koblenz genehmigte sodann das Bauvorhaben und erhob gegen den Abbruch des alten Kirchengebäudes keine Einwendungen, nachdem die Denkmalschutzbehörde dem zugestimmt hatte.

Die Gesamtkosten für den Kirchenbau, dessen Grundfläche 189 Quadratmeter beträgt und in dem 250 Sitzplätze sind, wurden mit 27000 Reichsmark veranschlagt. Die Königliche Regierung zu Koblenz bewilligte ein „Allerhöchstes Gnadengeschenk“ von 10000 Reichsmark. Aus Spenden, Kollekten, einem Zuschuß der Kirchenbehörde und einer Anleihe standen der Kirchengemeinde 17000 Reichsmark zur Verfügung, so daß die Finanzierung sichergestellt war.

Die Kirche wurde in den Jahren 1905 bis 1906 unter der Leitung des Regierungs-Baumeisters Senz erbaut. Einweihung war, wie in der Einladung angekündigt, am 18. September 1906, und somit jährt sich das Ereignis in gut einem halben Jahr zum achtzigsten Male.

Über die Gebrother Kirche in den vergangenen Jahrhunderten ist in alten Aufzeichnungen noch mehr zu finden: 1568 ist Gebroth von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. Der „rote Hahn“ legte das Dorf bis auf drei Häuser in Schutt und Asche. Kirche und Pfarrhaus, ebenfalls nicht verschont von den Flammen, wurden in den nachfolgenden Jahren wieder aufgebaut.

Ein weiterer Kirchenbrand ereignete sich 1659. Der Wiederaufbau erfolgte in den beiden Jahren danach.

1747 wurde der Chor der Kirche erweitert. Zur Finanzierung dieser Baumaßnahmen spendeten die Gemeinden Traben, Trarbach, Enkirch, Wolf, Starckenburg, Irmensach, Cleinich, Hirschfeld, Lötzbeuren, Dill, Castellaun, Uhler, Bell, Gondenroth, Altkulz, Winnigen, Herrstein, Wörrisbach, Niederhosenbach, Birkenfeld, Brombach, Reichenbach, Laysel, Allentbach, Mörschwei-

ler, Winterbach, Winterburg, Eckweiler, Pferdsfeld und Burgsponheim eine Gesamtkollekte von nahezu 100 Talern.

Im Jahre 1762 ist der Giebel erneuert und 1769 der Dachreiter von der Mitte des Schiffes auf den Giebel versetzt worden. Dort wurde er auch vor nicht allzulanger Zeit renoviert.

Bis zur Einführung der Reformation an Nahe und Glan im Jahre 1557 gehörten die Gebrother Kirche und ihr Grundbesitz zum Kloster St. Katharinen. Bekannte Flurbezeichnungen in der Gebrother Gemarkung wie „Nonnenwiese“ und „St. Kathariner Wiese“ deuten noch heute darauf hin.

Die beiden Kirchenglocken aus den Jahren 1790 und 1925 tragen folgende Inschriften: „Gebroth, Spall und Allenfeld haben uns machen lassen im Jahr Christi MDCCXC – Jean Baptiste Jacob Mefezit.“ Der Durchmesser der Glocke mißt 62 Zentimeter. Die Stimmung ist „Es“. Auf der neueren Glocke steht: „Gegossen von Pfeiffer in Kaiserslautern im Jahr 1925“. Ihr Durchmesser ist 77,5 Zentimeter und sie erklingt in „C“.

Hans Finzel

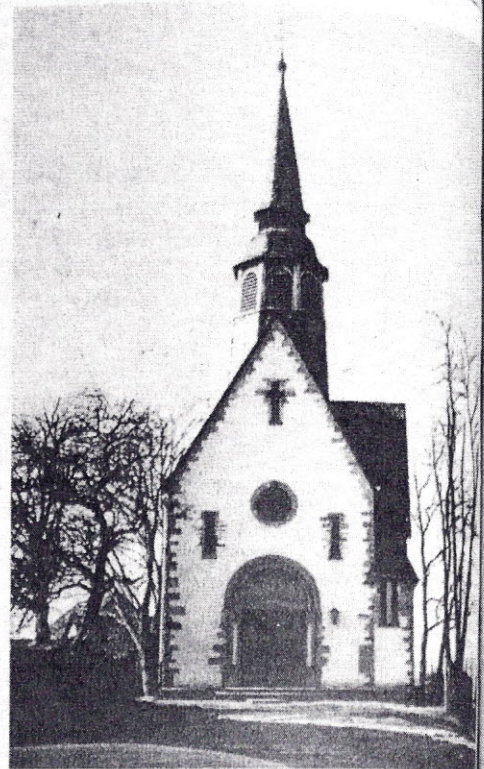
## „Karthäuser Kreis“ versteht sich als Gruppe in Gemeinde

Bibelabende für jeden offen / Seit 18 Jahren

**Koblenz.** Als eine Gruppe in der Gemeinde verstehe sich der Bibelhauskreis. Im Auftrag – durch gemeinsame Bibelarbeit, Gebet und Gespräch – den Menschen den Weg über Gottes Wort zum lebendigen Glauben an Jesus Christus zu zeigen und sie auf diesem Weg zu begleiten, bestehe der Bibelhauskreis in der Kirchengemeinde Koblenz-Karlsruhe schon seit 18 Jahren, berichtete Uwe Thurat. Die Familien Thurat, Wolf und Juris sind die Ansprechpartner für den Bibelhauskreis auf der Karthause, den sogenannten „Karthäuser Kreis“.

Wichtiger Bestandteil der Arbeit, so führte Thurat aus, sei das seelsorgerliche Gespräch. Ob dies in der Gruppe oder unter vier Augen geschehe, hänge vom jeweiligen Thema ab, von der Person, von dem Vertrauen und der Verbindlichkeit. Im Sinne des Evangeliums von Jesus Christus sehe sich der Bibelhauskreis als Gemeinschaft mit gemeinsamer Verantwortung unter dem Wort Gottes.

Besondere Gruppenleiter und Bindungen an eine spezielle Gemeinde bestünden nicht. Der



Im Spätsommer 1986 wird das evangelische Gotteshaus der kleinen Soonwald-Randgemeinde Gebroth 80 Jahre alt. Die Kirche verleiht Westende eines kleinen Platzes, der Chorraum ragt über einen Feldweg in die Hunsrückluft. Flammen nahmen den Christen vor Gebroth bereits zweimal ihren sonntäglichen Gemeindefest. Das weiß die Kirchenchronik aus. Foto: Axel

Der jeweilige Gastgeber und den Hauskreisabend in Gestaltung, Verlauf und Thema verantwortlich. Der Abend beginnt jeweils mit einem Gebet und der Lesung des vorherigen biblischen Textes. In der darauffolgenden stillen Zeit wird jeder die Gelegenheit gegeben, sich persönlich noch einmal mit dem Text zu befassen. Danach werden die in der Gemeinschaft zusammengetragenen, welche Antwortfrage oder persönliche Angelegenheit der Text, ein Abschnitt oder ein Bibelvers, dem durch den Text vermittelt habe, Thurat.

Er sieht das „Zusammenhängen“ aus dem Text, die „Bibeln“ und nicht die Diskussionsum jeden Press als das Bewusstsein dieser Arbeit an. In der „Zusammenhang“ sieht sich die Teilnehmer an Fragen und Antworten, persönliche Glaubensaussagen und Lebenserfahrungen, verbunden dem Vertrauen im Glauben, daß auch in der heutigen Zeit Gott durch sein Wort zu reden und treuen wollen, Thurat.

Für gemeinsames Gebet, Lob, Dank, Bate und Poesie, verleihe, bilde den Abschluss des Hauskreisabends. In dem ersten oder zweiten Teil sprach klinge der Abend in der gemeinsamen Freude aus.

## Treff für Alleinerziehende

**Andernach.** Die Familienbildungsstätte Andernach lädt alleinerziehende Mütter und Väter und deren Kinder, aber auch interessierte und betroffene Familienangehörige am Samstag, 19. April, ab 15 Uhr zu einem Treffen in der Kirchstraße 25 ein. Interessierte können sich in der Familienbildungsstätte unverbindlich umsehen, umhören und Kontakte knüpfen. Maria Karin Krüppel, die Leiterin der Familienbildungsstätte, weist auch darauf hin, daß die Gäste Wünsche und Erwartungen für weitere Zusammenkünfte äußern können. Für die Betreuung der Kinder während des Treffens wird gesorgt.